Zeitschrift: Neue Pestalozzi Blätter : Zeitschrift für pädagogische Historiographie
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 4 (1998)
Heft: 1

Buchbesprechung: Besprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besprechung

■ Peter Metz

Christoph H. Brunner u.a.: Pestalozzis "Gemeinde" in Glarus, 1803–1846

Auf Pestalozzis 250. Geburtstag ist ein ansprechendes Bändchen von 318 Seiten im Druck erschienen, das den zahlreichen Bezügen des Glarnerlandes zum Zürcher Pädagogen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nachgeht: angenehm im Format, schön illustriert und übersichtlich aufgebaut. Nebst Vorwort, Nachwort und Anhang gliedert sich das Buch in sieben Kapitel, unter denen Glarner Persönlichkeiten skizziert und zum Teil neue schulgeschichtliche Quellen interpretiert werden.

Ausgangspunkt der Untersuchung sind die Subskription von Pestalozzis Elementarbüchern (1803) und die 46 namentlich bekannten Subskribenten. Miniaturen gleich werden diese kurz vorgestellt – fünf waren nicht identifizierbar. In der statistischen Übersicht offenbart sich ein Profil der Interessenten: "Mehr oder weniger starke Gemeinsamkeiten der Glarner 'Gemeinde' Pestalozzis lassen sich auf familiärer, freundschaftlicher, ideeller, bildungsmässiger, ... wirtschaftlicher Ebene feststellen. Die typischen Subskribenten sind Männer der Helvetik, Politiker, Unternehmer und Intellektuelle, um die 30 Jahre alt, mit vaterländischem, philanthropischem Sinn evangelischer Prägung." (S. 72)

Die einzelnen Kapitel sichten eine grosse Zahl von Spuren eines direkten, indirekten und mutmasslichen Einflusses von Pestalozzi: Subskription seiner Elementarbücher, die Einführung seiner Methode, die Wahl eines in Yverdon geschulten Lehrers nach Ennenda, das Wirken von Pestalozzis Mitarbeiter Tobler in Glarus, die Ausbildung von Glarner Kindern in Pestalozzis Instituten, die Schaffung von staatlich getragenen Schulen, insbesondere eines "Schulmeisterseminars". Wertvoll auch das Beispiel Jakob Heers, der Pestalozzis Bestrebungen unterstützt und doch auch kritisch feststellt, Pestalozzis "grösster Missgriff" sei die Meinung gewesen, "dass jeder ungebildete Lehrer, mit seinen Elementarheften in der Hand, Bildner der jugendlichen Geister seyn könne." (S. 261).

Der besondere Reiz und Wert von Brunners Buch liegt im ganz anschaulichen Bild, das wir von den familiären und gesellschaftlichen Verhältnissen im Glarus des frühen 19. Jahrhunderts erhalten: mit ihren beschwerlichen Verkehrsbedingungen, mit dem Kampf gegen Krankheiten (Pocken), Armut und Hunger (1816). Die Hoffnungen, die sich an Pestalozzi, Fellenberg u.a. knüpfen, entstehen im Kontext von Fortschrittsglauben, Lebensbedrohungen und Aberglauben.

Dem Buch fehlt eine Gesamtschau: Die Bedeutung Pestalozzis für den entstehenden Kanton, im besonderen für den Aufbau der Volksschule, wird nicht gewürdigt; das Gesamtergebnis wird nicht in pädagogik- und schulgeschichtliche Zusammenhänge hineingestellt – Marschlins (Schule der Nationen), Fellenbergs Hofwil, Linthkolonie, Entstehung des Mythos um Pestalozzi. Vieles findet Erwähnung, ohne weiterzuführen oder sich mit anderem zu verbinden. Das Fehlen eines Registers erschwert den Zugang, und der Zitatennachweis ist daher umständlich.

Trotz dieser Einschränkungen vermag das Buch zu überzeugen. Detailtreu folgt es den zahlreichen Einzeldokumenten, stellt sie bereit, interpretiert sie textnah, recherchiert überlegt und belegt einen insgesamt sorgfältigen und korrekten Umgang mit den Quellen. Es ist dies nicht die selbstverständliche Leistung geschulter Historikerinnen und Historiker, sondern das gewagte Unterfangen eines einzelnen Historikers, des Mittelschullehrers Christoph H. Brunner, der seine 19 Maturandinnen und Maturanden zu einer intensiven Arbeit anzuspornen wusste. Das Ziel dieses Unterrichtsprojekts bestand darin, innerhalb eines einzigen Schuljahres "die frühe 'Gemeinde' Pestalozzis in Glarus aufzuspüren ... (um) Pestalozzi wie auch die Glarner Persönlichkeiten, die sich für den Erzieher eingesetzt und in seinem Sinn gewirkt haben, in den Blick zu bekommen." (S. 9) Entstanden ist ein unverzichtbares Werklein, das einen hoffnungsvollen Beginn einer gründlichen Untersuchung von Pestalozzis Rezeption im Kanton Glarus darstellt.

Christoph H. Brunner u.a.: Pestalozzis "Gemeinde" in Glarus, 1803-1846. Glarus: gds 1996. 318 S., ill.